

Protokoll - Arbeitstreffen am 14.02.2017
Arbeitsgruppe des Runden Tisches „Wohnungslosenhilfe“

Teilnehmende:

- Arbeitskreis Soziale Brennpunkte Marburg e.V.
(Sozialberatung: Herr Rösner)
- Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf
(Fachbereichsleitung: Herr Kretz, Fachberatung Wohnen:
Herr Becker, Frau Krzis, Tagesaufenthaltsstätte: Frau Jürgen, Herr Verhaal)
- Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH, GeWoBau
(Abteilungsleitung-Wohnungsverwaltung: Herr Knoche, Soziales Management:
Frau Vogt-Euen)
- GWH – Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen
(Leitung: Herr Herbes)
- Hephata Diakonie
(Sozialtherapeutisches Übergangwohnheim: Herr Fritsch)
- Stadtverwaltung
(Oberbürgermeister: Herr Dr. Spies (ab 11 Uhr), Fachbereich Arbeit, Soziales und
Wohnen - Leitung: Herr P. Schmidt, Fachdienst Wohnungswesen - Leitung:
Frau Mösbauer, Obdachlosenangelegenheiten: Herr W. Schmidt, Wohnungsvermittlung:
Herr Keßler, Fachdienst Soziale Leistungen - Nichtsesshafte: Herr Klein
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie - Freie Träger, Soziale Stadt: Herr Schmittziel)
- Soziale Hilfe Marburg e.V.
(Geschäftsführung: Herr Schulze, Zentrum für Psychose und Sucht - Leitung: Herr Niazi)

Organisation und Prozessverantwortung:

- Stadtverwaltung
(Sozialplanung: Frau Meier)

Tagesordnung

- TOP 1 - Impulse von der Fachtagung Wohnungslosenhilfe:
Wohnungslosenhilfe in Köln – „Hotel Plus“**
- TOP 2 - Strukturen der Zusammenarbeit zur Umsetzung des
Wohnungslosenhilfekonzeptes**
→ Fallkonferenzen und Abstimmungsprozess
→ Gesamtstatistik und Monitoring
- TOP 3 - Standorte der Wohnungslosenhilfe und Probewohnen**
→ Vorstellung des aktuellen Standes durch
Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies
- TOP 4 - Weiterarbeit: Termin gemeinsam mit dem Bauamt**

**TOP 1 - Impulse von der Fachtagung Wohnungslosenhilfe:
Wohnungslosenhilfe in Köln – „Hotel Plus“**

- Begrüßung aller Teilnehmenden und Vorstellung der Tagesordnung durch Frau Meier
 - Herr Becker und Frau Krzis vom Diakonischen Werk Marburg-Biedenkopf haben an einer Fachtagung des Deutschen Vereins zur Wohnungslosenhilfe teilgenommen
 - beim letzten AG-Termin wurde abgesprochen, dass heute die Wohnungslosenhilfe in der Stadt Köln und das Hotel Plus - Konzept thematisiert werden, Was ist nachahmenswert? Impulse und neue Handlungsansätze für die Stadt Marburg?
 - Herr Becker stellt anhand einer Power Point Präsentation die Angebote der Stadt Köln im Bereich der Wohnungslosenhilfe vor (siehe PPP des heutigen Treffens)
 - in Köln gibt es ein Dienstleistungszentrum, in dem neben städtischem Personal auch Personal des dortigen KreisJobCenters (KJC) eingesetzt wird
 - Aufgabe des Zentrums ist u. a., die mit Wohnungslosigkeit verbundenen Probleme, wie die Verwahrlosung der Betroffenen zu beheben
 - es gibt die Möglichkeit einer Akutunterbringung mit bis zu 28 Tagen Dauer und die Vermittlung in passende Angebote
 - das Zentrum ist weiterhin präventiv tätig, bei anstehenden Räumungen und versucht hier Lösungen zur Vermeidung der Räumungen zu finden
 - bei bestehenden Wohnverhältnissen wird zum Beispiel auch Hilfe bei der Entmüllung der Wohnung und anschließende Betreuung angeboten
 - seit 1997 existiert in Köln das Angebot einer Unterbringung im Hotel Plus
 - es handelt sich um 3 Standorte mit insgesamt 34 Plätzen in der Innenstadt
 - untergebracht werden die Bewohnenden in ehemaligen Hotels, deren Standard heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht wird
 - Träger des Angebots ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK), insgesamt 6 Fachkräfte betreuen die dort untergebrachten Personen, beraten und begleiten diese
 - es gibt keine zeitliche Befristung für die Unterbringung, nicht aufgenommen werden vorwiegend Suchtabhängige (Alkohol, illegale Drogen)
 - Herr Knoche berichtet von einer Besichtigung eines ähnlichen Angebotes in Bielefeld, dort gibt es 7 Plätze in einem Reihenhaus mit 24-Stunden-Betreuung
 - eine derartige Einrichtung wäre nach Auffassung der Teilnehmenden auch für Marburg wünschenswert
 - daneben sollte aber auch betreutes Wohnen angeboten werden (SHM)
- die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe befürworten eine derartige Einrichtung in Marburg, eine Bedarfsermittlung wird aufgrund der noch nicht vorhandenen Gesamtstatistik erschwert

**TOP 2 - Strukturen der Zusammenarbeit zur Umsetzung des
Wohnungslosenhilfekonzeptes****Fallkonferenzen und Abstimmungsprozess**

- die letzte Fallkonferenz hat am 28.11.2016 stattgefunden, das Ergebnisprotokoll der Unterarbeitsgruppe wurde an alle AG-Teilnehmenden zur Info verschickt
- die Fallkonferenzen beruhen auf den Gesprächen mit den Bewohner/innen im Ginseldorfer Weg und sollen Perspektiven und Anschlussoptionen klären
- Ziel war und ist die Klärung der individuellen Situation jedes einzelnen Bewohners (reguläre Mietverträge, Betreutes Wohnen, Bedarf Probewohnen etc.)

- teilgenommen haben Vertretungen des AKSB, des DW, der Stadtverwaltung und der Sozialen Hilfe Marburg (SHM)
 - im Ergebnis der letzten Fallkonferenz am 28.11.2016 kommen nach Einschätzung der Teilnehmenden 10 Bewohner/innen der Obdachlosenunterkunft für ein Probewohnen in Frage, allerdings bei fast allen nur unter bestimmten Bedingungen wie der Bestellung einer gesetzlichen Betreuung für Wohnungs- und Behördenangelegenheiten oder Begleitung durch SHM oder Aidshilfe
 - für eine Vermittlung in ein Probewohnverhältnis sind vier Frauen und sechs Männer als geeignet eingeschätzt worden
 - gegen die Vermittlung der anderen Bewohnerinnen und Bewohner in Probewohnungen sprechen verschiedene Gründe, wie u.a. Drogenkonsum, psychische Krankheiten ohne regelmäßige Behandlung
 - es wird mit dem Angebot „Probewohnen“ für die Bewohnenden im Ginseldorfer Weg begonnen, Unterstützung der Bewohnenden erfolgt durch die installierten Hilfen
 - Herr Knoche berichtet, dass die Gewobau durch den hauseigenen Sozialdienst ca. 30 bis 40 MieterInnen betreut und unterstützt, die regelmäßig aufgesucht werden müssen
- Probewohnen wird für die 10 Bewohnenden des Ginseldorfer Weges befürwortet, das neue Angebot soll nach der Genehmigung des Haushaltes umgesetzt werden

Gesamtstatistik und Monitoring

- Ziel ist eine Gesamtstatistik (siehe Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes 2016), um die einzelnen Statistiken der Fachberatung Wohnen, der Stelle für Obdachlosenangelegenheiten, der Wohnungsvermittlung und Stelle für Nichtsesshafte abzugleichen und ein gesamtes realistisches Bild der einzelnen Bedarfe zu erhalten
 - es wurde beim letzten AG-Termin verabredet, dass ab dem 01.01.2017 eine Gesamtstatistik geführt werden soll, diese soll sowohl für Informationsklientel als auch für Case-Managementkunden geführt werden, bei denen es Hilfepläne gibt
 - Rückmeldung von den AG-Teilnehmenden, dass man sich untereinander darüber verständigt hat, aber ein Abgleich sehr schwierig ist: Wer war wann wo? Personen werden doppelt und dreifach gezählt, andere sind nur an einer Stelle vorstellig geworden
 - die Fachberatung Wohnen hat stets erheblich höhere Zahlen als die Stadtverwaltung, hier sind genauere Informationen zur Herkunft und Bedarfen sinnvoll und notwendig
 - die Zusammenführung der von den verschiedenen Beteiligten bisher geführten Statistiken zu einer Gesamtstatistik Wohnungslosenhilfe soll geklärt werden
 - als Verantwortliche übernimmt die Stadt, Fachdienst Wohnungswesen, diese Aufgabe
 - es muss u.a. ein Weg gefunden werden, einen Datenabgleich nach den Regeln des Datenschutzes einzuführen, Datenschutzerklärung wurden von Unterarbeitsgruppe „Clearingverfahren“ erarbeitet, Ist Schweigepflichtentbindung umfassend umsetzbar?
 - ohne die Gesamtstatistik ist ein Monitoring nur schwer und mit Ungenauigkeiten realisierbar und Bedarfe sind nicht exakt zu ermitteln
- die Stadtverwaltung, Fachdienst Wohnungswesen, wird sich mit der Umsetzbarkeit der Einführung einer Gesamtstatistik auseinandersetzen (technische Aspekte und Datenschutz)

Was soll in der Zusammenarbeit noch verbessert werden?

- Frage nach weiterem Veränderungsbedarf, noch nicht erreichte Ziele, Notwendigkeiten, Wünsche, nächste Schritte
- Austausch in der Arbeitsgruppe über bisher erreichte Ziele und Bedarfe
- ein nächster Schritt in der Zusammenarbeit wird sein, die Organisation des Probewohnens verbindlich festzulegen (wer macht was) sowie die Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften

- Wunsch, Kooperationsregeln für das Probewohnen mit allen Beteiligten abzustimmen
 - Probewohnen wird nach der Genehmigung des Haushalts (Ende März 2017) schrittweise eingeführt
 - Frau Jürgen von der TAS regt an, eine großzügige Regelung der Übernachtungsmöglichkeiten in der Gisselberger Straße in der kalten Jahreszeit besser zu kommunizieren
 - Herr P. Schmidt wird eine Überarbeitung der Hausordnung prüfen
 - ferner soll ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen DW und dem Hausmeister der Notübernachtung eingerichtet werden
- Treffen der Stadtverwaltung mit dem Wohnungs(bau)gesellschaften, um Kooperationsregeln für das zukünftige Probewohnen abzustimmen
- Hausordnung des Übernachtungsheims wird geprüft und aktualisiert
- Treffen einmal im Monat mit dem Diakonischen Werk und dem Hausmeister werden eingeführt

TOP 3 - Standorte der Wohnungslosenhilfe und Probewohnen, Vorstellung des aktuellen Standes durch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies

- wie beim letzten Termin besprochen, hat ein Gespräch zwischen Herr P. Schmidt, Frau Mösbauer, Frau Meier und dem Oberbürgermeister im Vorfeld stattgefunden
- aktueller Stand zum dezentralen Probewohnen: Herr Spies hält Probewohnen für einen sinnvollen Schritt, Menschen wieder zu einer eigenen Wohnung zu verhelfen, im Haushaltsplanentwurf 2017 sind 20.000 Euro dafür eingestellt worden, das Angebot soll sich zunächst an Bewohner/innen im Ginseldorfer Weg 26-32 richten, das neue Angebot wird zeitnah nach Verabschiedung des Haushaltes umgesetzt
- Bericht des Oberbürgermeisters zu den Standorten Gisselberger Straße und Ginseldorfer Weg
- als nächster Schritt wird angestrebt, die Planungen für den Umbau des Gebäudes Gisselberger Straße 35/35a im Sinne des Wohnungslosenhilfekonzpts zu aktualisieren und zu konkretisieren, dabei müssen noch Lösungen für zwei Wohnungen in dem Gebäude gefunden werden, die nicht zur Verfügung stehen und so den Umbau behindern
- Planungskosten für die Sanierung und den Umbau der Liegenschaft Gisselberger Straße stehen im Haushaltsentwurf
- Gespräch mit dem Bauamt folgt, Aktualisierung einer bereits vorliegenden Liegenschaftsanalyse ist notwendig, die Stadtverwaltung organisiert den Termin mit einer Begehung des Gebäudes
- es muss eine Klärung zu den zwei belegten Wohnungen erfolgen, evtl. müssen die Pläne sonst auf ein Alternativobjekt ausgeweitet werden
- bei einem Alternativobjekt könnte auf eine Übergangslösung verzichtet werden
- die eventuelle Nutzung des Camp Cappel als Übergangslösung muss mit dem Land Hessen als Besitzer der dortigen Gebäude geklärt werden
- die Entwicklung in der Gisselberger Straße bestimmt die Vorgehensweise im Waldtal
- das Ziel ist nach wie vor, die Aufenthaltsdauer im Ginseldorfer Weg zu verringern, Anschlussoptionen zu suchen und möglichst eine Vermittlung in regulären Wohnraum
- Austausch über den Standort von Obdachlosenunterkünften, denkbar ist ein anderer Standort mit niedrigeren Platzzahlen, das Diakonische Werk verweist auf die Idee eines Anbaus in der Gisselberger Straße 35

TOP 4 - Weiterarbeit

- Termin zur Liegenschaft Gisselberger Straße 35/35a mit den Vertretungen der Stadt (Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt), des Diakonischen Werkes und der egh
 - Ziele: Austausch und Begehung, daraus folgende Aktualisierung der Analyse der Liegenschaft, Abstimmung mit dem Bauamt bezüglich der zeitnahen Planung und Umsetzung
 - es wird zudem Gespräche im kleineren Rahmen bzgl. der beiden belegten Wohneinheiten geben
 - die Arbeitsgruppe wird sich beim nächsten Treffen mit den Ergebnissen der heute besprochen Themen und Arbeitsaufträgen beschäftigen
- Termin zur „Liegenschaft Gisselberger Straße“ am 17. Mai 2017 mit VertreterInnen
- des Diakonisches Werkes Marburg-Biedenkopf
 - der Eingliederungshilfe
 - der Stadtverwaltung Marburg, Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen und Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt (Fachdienstleitung des Hochbaus und Fachdienstleitung der Gebäudewirtschaft)
- der nächste Termin der Arbeitsgruppe hängt von den weiteren Entwicklungen und den Arbeitsprozessen ab, es folgt eine Terminabfrage durch die Sozialplanung

Die Unterlagen des Runden Tisches „Wohnungslosenhilfe“ und der Arbeitsgruppe des Runden Tisches sind über den folgenden Link abrufbar: <https://www.marburg.de/sozialplanung>

Direkter Link zu den Unterlagen der Arbeitsgruppe:

<https://www.marburg.de/portal/dokumentepius-900000738-23001.html?naviID=900000887&brotID=900000887&ordner=1&containerSort=0&titel=Wohnen+%28Sozialplanung%29>